

# Geschäftsbericht 2012



*Leistung aus Leidenschaft*





# Geschäftsbericht 2012





## INHALT

2	Bericht des Aufsichtsrats
3	Aufsichtsrat, Vorstand, Geschäftsführung
4	Lagebericht des Vorstands
4	Entwicklung an den Kapitalmärkten
5	Sonstige und künftige Entwicklungen
6	Entwicklung des Versicherungsbestands
7	Kapitalanlagen
8	Deckungsrückstellung
8	Übrige Aufwand- und Ertragposten
9	Gesamtüberschuss
10	Gewinnverwendungsvorschlag
11	Risikobericht
12	Einschätzung der künftigen Entwicklung
14	Jahresabschluss
14	Bilanz
16	Gewinn- und Verlustrechnung
17	Anhang
28	Bestätigungsvermerk

# Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2012 die ihm durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und sich sowohl in drei Sitzungen als auch in Einzelbesprechungen durch den Vorstand und die Geschäftsführung über die Lage der Sterbekasse unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat hat auf einer Sitzung im Dezember 2012 zwei Änderungsvorschlägen der Satzung zugestimmt, um die komplexen Meldepflichten nach Solvency II zu vermeiden. Zum einen entfällt künftig die Auszahlung im Alter von 85 Jahren; zum anderen wird seit dem Umstellungsstichtag keine Unfallversicherung mehr angeboten. Diese Änderungen wurden von der BaFin bereits genehmigt, bedürfen aber noch der Zustimmung durch die Mitgliederversammlung.

Gegenstand der regelmäßigen und kontinuierlichen Berichterstattung waren neben der Entwicklung des Versicherungsbestandes, der Bilanz und der Ertragslage, die Situation am Kapitalmarkt sowie die sich daraus für die Kasse ergebenden Auswirkungen. Darüber hinaus haben wir wesentliche Einzelvorgänge besprochen.

Das versicherungsmathematische Gutachten des Sachverständigen zum 31. Dezember 2012 haben wir eingesehen, uns wesentliche Teile erläutern lassen und in die Beratungen über den Jahresabschluss einbezogen. Den Auswirkungen des sinkenden Zinsniveaus haben wir im Vorschlag zur Verteilung des Gesamtüberschusses Rechnung getragen. Weitere Risiken sind derzeit nicht zu erkennen.

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes 2012 der Sterbekasse haben wir erneut die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, beauftragt. Diese freiwillige Prüfung nach § 341k HGB ersetzt die Pflichtprüfung nach der Sachverständigenprüfverordnung (SachvPrüfV). Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

In der Sitzung des Aufsichtsrats in Frankfurt am Main am 27. Mai 2013 wurden der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Jahr 2012, die nach Handelsgesetzbuch (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt wurden, vorgelegt und erläutert. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands und des Verantwortlichen Aktuars für die Verteilung des Gesamtüberschusses an. Nach Abschluss der Beratungen stimmte der Aufsichtsrat dem Jahresabschluss und dem Lagebericht zu.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Mitgliederversammlung, den Jahresabschluss 2012 festzustellen sowie den Lagebericht zur Kenntnis zu nehmen.

Frankfurt am Main, im Mai 2013



Jürgen Dobritzsch  
Vorsitzender

## Aufsichtsrat

### **Jürgen Dobritzsch**

Vorsitzender  
Chief Financial Officer  
Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA  
Köln

### **Harald Berg**

stellv. Vorsitzender  
Leiter Corporate Executive Matters  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main  
(bis 31. Dezember 2012)

### **Michael Brod**

Director Labour Relations  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

### **Dr. Michael Fleischmann**

Director Group Tax  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

### **Martina Klee**

Betriebsratsvorsitzende  
Deutsche Bank AG  
Eschborn am Taunus

### **Michael Schwarz**

stellv. Betriebsratsvorsitzender  
Deutsche Bank Privat- und  
Geschäftskunden AG  
Stuttgart

### **Rolf Vreden**

Betriebsratsvorsitzender  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

## Vorstand

### **Gabriele Buchs**

Head of Global Benefits & Reward  
Germany  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

### **Gerhard-Christoph Ihle**

Associate General Counsel  
Group Legal Services  
Deutsche Bank AG  
Frankfurt am Main

### **Georg Schuh**

Member of the Board  
Deutsche Asset Management  
Investmentgesellschaft mbH  
Frankfurt am Main

## Geschäftsführung

### **Elmar Tiegelkamp**

Frankfurt am Main

# Lagebericht des Vorstands

## Geschäftstätigkeit

Die Sterbekasse ist ein „kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“ im Sinne des § 53 des Versicherungsaufsichtsgesetzes und unterliegt der Rechtsaufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Derzeit werden Sterbegeldversicherungen gegen monatliche Beiträge bis zur Höchstversicherungssumme von 7.800 € angenommen. Die Mitgliedschaft können nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutsche Bank Gruppe bis zum 55. Lebensjahr erwerben; Ehegatten/-innen, eingetragene Lebenspartner/-innen und Lebensgefährten/-innen können mitversichert werden.

## Entwicklung an den Kapitalmärkten

Nach der krisenhaften Zuspitzung der Eurokrise insbesondere im 4. Quartal 2011 hat sich die Situation zu Beginn des letzten Jahres zunächst entspannt, da die Europäische Zentralbank (EZB) über einen 3-Jahres-Tender den Märkten in hohem Maße Liquidität bereitgestellt hat. Im Laufe des 1. Quartals 2012 stellte sich heraus, dass viele Geschäftsbanken die günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten allerdings nicht zu vermehrter Kreditgewährung nutzten. Schon im 2. Quartal hat sich die Eurokrise erneut zugespitzt. Der Zinsabstand von 10-jährigen italienischen Staatsanleihen stieg von 275 bp auf in der Spitze 525 bp Ende Juli. Bei spanischen Staatsanleihen hat sich dieser Spread sogar bis auf 625 bp ausgeweitet. Der entsprechende dramatische Anstieg der Ausfallprämien für Staatsanleihen der peripheren Euroländer veranlasste den Präsidenten der EZB, Mario Draghi, zu einer außergewöhnlichen Aktion: Ende Juli kündigte er vor Investoren in London Maßnahmen an, die bis dahin von der EZB nicht erwartet wurden. Konkret wurde dann am 6. September das sogenannte OMT (Outright Monetary Transactions) verabschiedet. Dieses potentielle Aufkaufprogramm von Staatsanleihen hat die Kapitalmärkte dahingehend überzeugt, dass die EZB alles in ihrer Macht Stehende tun würde, um das sogenannte Denominationsrisiko der gemeinsamen Währung zu reduzieren. Allerdings machte die EZB klar, dass ein Aufkauf von Staatsanleihen mit strengen Auflagen verbunden ist. Länder, die das OMT in Anspruch nehmen würden, müssten sich mit der Europäischen Union bzw. dem Internationalen Währungsfonds auf ein Paket struktureller Anpassungsmaßnahmen verständigen.

Zusätzlich zur Eurokrisenproblematik kamen zwei weitere Belastungsfaktoren im letzten Jahr hinzu. Erstens stand 2012 in China ein Wechsel der politischen Führungsspitze an. Die Unsicherheit über den Kurs der neuen Führungsmannschaft führte dazu, dass sich das Wachstumstempo der chinesischen Volkswirtschaft im Jahresverlauf abschwächte und im 3. Quartal 2012 auf ein Niveau von 7,4 % zurückfiel. Doch schon im 4. Quartal hat sich die konjunkturelle Dynamik in China bei wieder klaren politischen Verhältnissen deutlich belebt. Wesentliche Personalien wurden entschieden, eine wieder handlungsfähige Regierung hat Maßnahmen zur Wachstumsstimulierung angekündigt. Die USA sorgten 2012 ebenfalls für politische Unsicherheiten. Auch nach der Bestätigung von Präsident Obama im Amt des Präsidenten blieb die Unsicherheit groß, ob die sogenannte fiskalische Klippe gelöst werden konnte. Dies war letzten Endes in 2012 nicht mehr der Fall; nach dem Scheitern der Kompromissversuche kommt es nun in diesem Jahr zu automatischen Zwangskürzungen im US-Haushalt.



Insgesamt hat sich das Wachstum der Weltwirtschaft im Vergleich zu 2011 abgeschwächt. Für das Kalenderjahr 2012 wird das globale GDP-Wachstum auf 2,9 % geschätzt. Allerdings hat sich die Divergenz der Wachstumsraten zwischen den USA (2,2 %) und der Eurozone (-0,5 %) weiter verfestigt. Da die meisten Zentralbanken der westlichen Welt mehr oder weniger den von der US-Notenbank Ende 2008 eingeschlagenen Weg der Null-Zins-Politik bzw. der Bereitstellung von immenser Liquidität mit außergewöhnlichen Maßnahmen gefolgt sind, ergab sich ein insgesamt gesehen positives Kapitalmarktjahr. Insbesondere Unternehmensanleihen konnten teilweise zweistellige Ertragszuwächse erwirtschaften. Auch auf der Aktienseite gab es einige Märkte mit Erträgen über 10 %. Hingegen sind die Erträge bei sicheren Anlagen aufgrund des zurückgegangenen Zinsniveaus und der quasi Nullverzinsung für Kassenbestände signifikant zurückgegangen.

## Sonstige und künftige Entwicklungen

Die Mitgliederversammlung hat im Jahr 2012 in Umsetzung einer Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes die Einführung eines neuen, geschlechtsunabhängigen Unisex-Tarifs beschlossen.

Seit Herbst 2012 steht zu unserer Überzeugung fest, dass die Sterbekasse bei unveränderter Ausrichtung – ungeachtet ihres Status als kleinerer Versicherungsverein – den komplexen Anforderungen der sogenannten Solvency II-Richtlinie der EU unterworfen sein würde. Um dies zu vermeiden, haben wir uns dazu entschlossen, die Gelegenheit der vorgenannten Tarifänderung für zwei weitere Anpassungen zu nutzen, die – vorbehaltlich eines entsprechenden Beschlusses der kommenden Mitgliederversammlung – die Kasse von einer Aufsicht nach den Solvency II-Richtlinien befreien. Zum einen entfällt künftig die Auszahlung im Alter von 85 Jahren; zum anderen wird seit dem Umstellungsstichtag keine Unfallversicherung mehr angeboten.

Der gesamte Altbestand an Versicherungsverträgen (abgeschlossen vor dem 21. Dezember 2012) wird hiervon nicht berührt. Diese Anpassungen wurden von der BaFin bereits genehmigt, bedürfen aber noch der Zustimmung durch die Mitgliederversammlung. Wie erwartet, hat die BaFin der Sterbekasse für den neu eingeführten Tarif einen Garantiezins von 1,75 % (bislang: 3,5 %) vorgeschrieben. Diese Absenkung ist vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase zu verstehen.

Die Einführung des neuen Tarifs erforderte einmalig erhebliche personelle und finanzielle Aufwendungen. Da dieser Tarif lediglich die nach dem Umstellungsstichtag abzuschließenden Neuverträge betrifft, den bisherigen Bestand aber unberührt lässt, sind sonstige Auswirkungen auf die Sterbekasse bislang nicht zu verzeichnen.

Für die ab dem Geschäftsjahr 2013 von den Finanzbehörden geforderte elektronische Steuerbilanz (E-Bilanz) sehen wir uns gut gerüstet, insbesondere durch den Erwerb entsprechender Software. Wir erwarten daher keine Probleme bei der Erfüllung entsprechender Anforderungen.

Die Einführung eines einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrs SEPA (Single Euro Payments Area) erfordert auch von der Sterbekasse bis zum Jahr 2014 eine - technische - Umstellung unserer Kundendaten auf IBAN (International Bank Account Number) und BIC (Bank Identifier Code). Wir haben bereits mit den Vorbereitungen hierzu begonnen und erwarten eine reibungslose und fristgerechte Umstellung.

Bis Ende 2014 bleibt die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) von der Pflicht zur Bedeckung durch sicherungsvermögensfähige Kapitalanlagen ausgenommen. Ob dies auch für die Zeit danach gilt, ist derzeit nicht abzusehen.

## Entwicklung des Versicherungsbestands

Unsere Kasse verzeichnete im Berichtsjahr mit 611 Neuverträgen 96 mehr als im Vorjahr. Bedingt durch gezielte Werbemaßnahmen im Zusammenhang mit der Einführung des Unisex-Tarifs machten 379 Versicherte von der Möglichkeit Gebrauch, ihren Vertrag noch zu den alten Bedingungen zu erhöhen, das sind 325 mehr als im Vorjahr.

Den Zugängen standen insgesamt 1.127 Abgänge (Vj. 1.367) gegenüber, davon 506 Kündigungen und Ausschlüsse (Vj. 739).

Die durchschnittliche nominelle Versicherungssumme je Vertrag nahm gegenüber dem Vorjahr um 5,3 % auf 1.694,80 € zu. Die insgesamt verwaltete Versicherungssumme erhöhte sich um 2,1 % auf 111.168.399,54 €. Am Ende des Geschäftsjahres betreuten wir 40.121 Verträge (Vj. 40.635).

Die nachstehende Tabelle (Muster 5 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen [RechVersV]) gibt Aufschluss über die Bewegung des Bestands an Sterbegeldversicherungen und den Bestand an Unfallzusatzversicherungen:

### Bewegung des Bestands an Sterbegeldversicherungen im Geschäftsjahr 2012

	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme in €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	40.635	108.894.541
II. Zugang während des Geschäftsjahres		
1. Abgeschlossene Versicherungen	611	2.395.200
2. Sonstiger Zugang		
a. Erhöhungen	(379)	1.860.124
b. Bonus		1.605.505
c. Wiederinkraftsetzungen	2	11.373
3. Gesamter Zugang	613	5.872.202
III. Abgang während des Geschäftsjahres		
1. Tod	303	1.299.050
2. Ablauf	318	1.306.637
3. Storno	0	0
4. Sonstiger Abgang (Kündigung und Ausschluss)	506	992.656
5. Gesamter Abgang	1.127	3.598.343
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	40.121	111.168.400
davon		
1. Beitragsfreie Versicherungen (ohne Bonus)	10.275	16.590.638
2. in Rückdeckung gegeben	0	0
<b>Bestand an Zusatzversicherungen (ohne Bonus)</b>		
I. Am Anfang des Geschäftsjahres	30.359	48.541.097
II. Am Ende des Geschäftsjahres	29.846	51.406.480
davon in Rückdeckung gegeben	0	0

## Kapitalanlagen

Den Aktienbestand haben wir um knapp 19 % auf 3.734.453,78 € reduziert. Ihr Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen sank auf 5,3 %. Dagegen wurden 6.914.531,09 € neu in Investmentzertifikate investiert. Zusammen beträgt ihr Anteil an den Kapitalanlagen knapp 18 Prozent. Die durchgerechnete Aktienquote nach Zeitwerten unter Einbeziehung des Aktienanteils in den Investmentanteilen beträgt 8,6 %. Der Anteil der kurzfristigen Einlagen bei Kreditinstituten ist auf rund 10 % gestiegen.

Die Sterbekasse hat im Berichtsjahr eine vorsichtige Anlagestrategie verfolgt. Inhaberschuldverschreibungen bilden weiterhin den Schwerpunkt, obwohl ihr Anteil auf knapp 64 % gesunken ist. Dabei standen Abgängen von 24.001.000,75 €, davon 5.980.627,50 € durch endfällige Papiere, Zugänge von 21.519.446,95 € gegenüber. Bei den Namensschuldverschreibungen sind wir nur noch in Titeln mit kurzer bis mittlerer Laufzeit engagiert. Ihr Bestand hat sich im Berichtsjahr durch Endfälligkeiten halbiert.

Der Gesamtbestand der Kapitalanlagen erhöhte sich um 3,4 % (=2.332.861,39 €) und gliederte sich wie folgt:

	Ende 2012		Ende 2011	
	€		€	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.849,95	0,02 %	15.914,72	0,02 %
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.670.394,87	17,86 %	6.601.854,83	9,62 %
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	45.238.008,81	63,77 %	47.717.947,61	69,56 %
Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	6.000.000,00	8,46 %	12.000.000,00	17,49 %
Einlagen bei Kreditinstituten	7.011.053,21	9,89 %	2.266.728,29	3,31 %
	<b>70.935.306,84</b>	<b>100,00 %</b>	<b>68.602.445,45</b>	<b>100,00 %</b>

(Zu Details und Bewegungen der Kapitalanlagen siehe Tabelle Seite 21.)

Die Sterbekasse hat von dem Wahlrecht des § 341b HGB, Wertpapiere wie Anlagevermögen nach dem gemilderten anstelle des strengen Niederstwertprinzips zu bewerten, für alle Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht. Dadurch wurden kurswertbedingte Abschreibungen in Höhe von 224.562,41 € vermieden.

Die Bewertungsreserven werden in der Tabelle auf Seite 20 dargestellt.

Das laufende Bruttoergebnis aus Kapitalanlagen reduzierte sich im Berichtsjahr um 365.736,80 € (= 10,9 %) auf 2.992.347,40 €. Durch den Abgang von Wertpapieren wurden Erträge in Höhe von insgesamt 1.744.671,53 € erzielt. Davon entfallen 1.036.832,00 € auf Inhaberschuldverschreibungen. Verluste entstanden in Höhe von 504.206,75 €, bedingt ausschließlich durch den Abgang von Inhaberschuldverschreibungen. Abschreibungen auf Aktien von 84.902,41 € (Vj. 679.318,22 €) standen Zuschreibungen in Höhe von 208.960,00 € gegenüber (Vj. 0,00 €). 1.615,00 € waren einer Anleihe zuzuschreiben.

Letztmalig mussten im Berichtsjahr planmäßig 64,77 € (Vj. 579,28 €) auf unsere Immobilien abgeschrieben werden. Darüber hinaus fielen weitere 121.047,14 € Aufwendungen an, hauptsächlich bedingt durch Sanierungsmaßnahmen für unsere Immobilien. Damit stellt sich das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen im Berichtsjahr auf 4.237.372,86 € (Vj. 2.959.216,12 €). Die laufende Nettoverzinsung beträgt 6,07 % (Vj. 4,33 %). Damit liegt die Nettoverzinsung weiterhin über dem Rechnungszinssatz von 3,5 %.

Aufgrund der Verzinsung unseres nach Abgang endfälliger Papiere in 2013 verbleibenden Wertpapierbestandes, der erwarteten Mieten, Dividenden und Ausschüttungen, unserer vorhandenen Bewertungsreserven sowie der Verzinsung aus der Wiederanlage schon fällig gewordener Papiere erwarten wir aus heutiger Sicht, dass das Zinserfordernis für den geschäftsplanmäßigen Rechnungszins und die angesammelten Gewinnanteile erwirtschaftet werden kann.

Die zur Anlage verfügbaren Beträge wurden zu rund 90 % nach den Vorschriften des § 54 des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Verordnung über die Anlage des gebundenen Vermögens von Versicherungsunternehmen (Anlageverordnung) angelegt.

### Deckungsrückstellung

Die Abnahme des Versicherungsbestandes führte zu einer Auflösung der versicherungsmathematischen Deckungsrückstellung von 526.056,40 €. Für den Bonus waren 1.076.245,40 € zuzuführen, so dass sich die Deckungsrückstellung per Saldo um insgesamt 550.189,00 € auf 57.511.292,70 € erhöhte.

Die im Rahmen des versicherungsmathematischen Gutachtens durchgeführte Sterblichkeitsuntersuchung ergab, dass der tatsächliche Sterblichkeitsverlauf im Berichtsjahr wieder günstiger war, als es die Rechnungsgrundlagen erwarten ließen. Die in den Beiträgen eingerechneten Risikozuschläge erhöhten, soweit nicht verbraucht, den Gesamtüberschuss.

### Übrige Aufwand- und Ertragposten

Die gebuchten Beiträge sowie die Beiträge aus der RfB erhöhten sich um insgesamt 32.768,17 € auf 2.191.553,55 €, wobei der Beitragszuwachs durch die neu abgeschlossenen und erhöhten Verträge noch nicht voll zum Tragen kam, da diese Verträge überwiegend erst im letzten Jahresdrittel abgeschlossen wurden. Das laufende Beitragsaufkommen – das vierthöchste der über 80-jährigen Vereinsgeschichte – lag mit 1.115.308,15 € (Vj. 1.093.632,58 €) im 11. Jahr in Folge über der Eine-Million-Grenze. Der durchschnittliche Jahresbeitrag bezogen auf die beitragspflichtigen Versicherungsverträge liegt am Jahresende bei 37,37 € (Vj. 36,02 €).

Für Versicherungsfälle waren 2.831.989,61 € aufzuwenden, 233.663,79 € weniger als im Vorjahr. Knapp zwei Drittel hiervon entfallen auf geringere Aufwendungen für Rückkäufe.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb haben sich geringfügig um 1.323,53 € auf 46.825,40 € ermäßigt.

Das sonstige versicherungstechnische Ergebnis, Saldo aus den sonstigen versicherungstechnischen Erträgen und Aufwendungen, verbesserte sich leicht um 3.260,84 € auf -167.359,02 €.

Das nicht versicherungstechnische Ergebnis, der Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen, verbesserte sich um 67.324,61 € auf -81.060,01 €. Die Verbesserung resultiert hauptsächlich aus höheren Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen und höheren Erstattungsinsen sowie gesunkenen Aufwendungen für den Aktuar.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag waren in Höhe von 7.903,75 € (Vj. 600,00 €) zu zahlen und betreffen ausschließlich ausländische Quellensteuer auf Aktien.

## Gesamtüberschuss

Die Kasse erzielte einen Gesamtüberschuss in Höhe von 2.743.599,53 € (Vj. 1.381.450,30 €). Er wird wie nachstehend verteilt.

	Ende 2012 €	Ende 2011 €
Aus dem Gesamtüberschuss von	<b>2.743.599,53</b>	1.381.450,30
wurden der Verlustrücklage (§37 VAG) aufgrund §21 der Satzung	<b>1.500.000,00</b>	500.000,00
und der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Überschussbeteiligung) zugewiesen.	<b>1.243.599,53</b>	881.450,30

Mit der Zuführung zur Verlustrücklage tragen wir den weiter gewachsenen Herausforderungen der Kapitalmärkte Rechnung. Die Verlustrücklage beträgt danach 12 % der Kapitalanlagen und 14,8 % der Deckungsrückstellung. Sie beträgt damit knapp das Dreifache des satzungsmäßigen Erfordernisses von mindestens 5 %.

Die Solvabilitätsspanne von 2.468.981,46 € ist mit 344,1 % durch die Verlustrücklage (anrechenbare Eigenmittel) bedeckt.

## Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Verantwortlicher Aktuar schlagen vor:

1. Auf alle im Kalenderjahr 2014 fällig werdenden satzungsmäßigen Sterbegeldleistungen wird ein Gewinnzuschlag von 15 % gewährt, wenn bei Eintritt des Versicherungsfalles die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.
2. Auf alle Versicherungen, die bis zum 31. Dezember 2012 in Kraft getreten sind und am 31. Dezember 2013 noch bestehen, wird ein zusätzlicher Gewinn (Bonus) in Höhe von 2 % der für jede Versicherung vorhandenen Deckungsrückstellung des Jahresabschlusses 2012 gewährt. Die Gewinnanteile werden am Ende des Kalenderjahres 2013 gutgeschrieben und zur Erhöhung des Sterbegeldes verwendet.

Der Beschluss der Mitgliederversammlung bedarf der Unbedenklichkeit (Zustimmung) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

## Risikobericht

### Risiko-Management-System

Die Sterbekasse als kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit unterliegt nach § 53 Abs. 1 VAG nicht den Vorschriften des § 91 Abs. 2 des Aktiengesetzes. Die Anforderungen des § 64a VAG und des BaFin-Rundschreibens R3/2009 wurden umgesetzt.

### Risiken der künftigen Entwicklung

#### **Risiken aus Kapitalanlagen**

Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten bleiben weiterhin von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg der Sterbekasse. Den daraus resultierenden Chancen und Risiken trägt die Zusammenstellung des Portfolios Rechnung. Dabei nutzen wir die Expertise der Deutsche Bank Gruppe. Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorschriften werden beachtet.

Wir haben zum Bilanzstichtag 19,75 % unserer Kapitalanlagen bei vier unterschiedlichen Kreditinstituten (Emittenten) in verschiedenen Anlageformen angelegt. Hiervon entfallen auf Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 7,12 %, auf Namensschuldverschreibungen 42,83 % sowie auf Einlagen bei Kreditinstituten 50,05 %. Wir sehen hier keine akuten Ausfallrisiken.

#### **Versicherungstechnische Risiken**

Die zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen angewandten Rechnungsgrundlagen zum Sterblichkeitsverlauf und für Rückkäufe werden vom Verantwortlichen Aktuar kontinuierlich hinsichtlich ihrer Angemessenheit geprüft. Die Berechnungen enthalten angemessene Sicherheitsspannen.

#### **Operationale Risiken**

Der EDV-Bereich der Sterbekasse wird kontinuierlich einer Risikobetrachtung unterzogen, um störungsfreie Arbeitsabläufe zu gewährleisten. Hard- und Software werden ständig optimiert, damit Datenerfassung, Datenhaltung und Datenzugang im laufenden Betrieb jederzeit gegeben sind.

## Einschätzung der künftigen Entwicklung

Das Leitzinsniveau der wichtigsten Notenbanken befindet sich auf historisch niedrigen Niveaus – US-Fed 0 % - 0,25 %, Bank of Japan (BoJ) 0,10 %, Europäische Zentralbank (EZB) 0,75 % – und wird auf absehbare Zeit auch dort bleiben. Der Konjunktur- und Inflationsausblick ist für die Rentenmärkte nur noch bedingt ausschlaggebend. Die Renditen der Staatsanleihen werden vielmehr getrieben von der Verschuldungskrise im Euroraum einerseits und den Maßnahmen der EZB und der Politik andererseits. Das von der EZB aufgelegte Programm zum konditionierten, unlimitierten Kauf von Staatsanleihen der Verschuldungsländer mit kurzer Laufzeit (OMT, Outright Monetary Transactions) sorgt unverändert für eine weitgehende Beruhigung am Staatsanleihenmarkt und scheint Extremrisiken weiter auszuschalten. Bisher wurde das Programm nicht angefordert, so dass die bloße Handlungsbereitschaft der EZB auszureichen scheint. Damit hat sich die Geldpolitik der EZB der der angloamerikanischen Notenbanken angenähert. Aktuell allerdings übt sich die EZB in Zurückhaltung. In den USA hält die Fed an der Nullzinspolitik bis mindestens 2014 fest. Zudem läuft ein umfangreiches Programm zur quantitativen Lockerung (Quantitative Easing). Auch die Bank of England (BoE) und die BoJ setzen ihre Politiken zur quantitativen Lockerung unverändert fort. Besonders die neue Führung der BoJ hat nach ihrer Ankündigung vom 4. April 2013 ein massives Aufkaufprogramm für Staatsanleihen (und auch andere Wertpapiere) in Höhe von monatlich USD 78 Mrd. gestartet.

Die Risikoprämien für Staatsanleihen aus der Eurozonenperipherie dürften auch zukünftig aufgrund der Verschuldungskrise und der schwierigen Makrosituation in Europa relativ volatil bleiben. Dies hat sich erneut im Zusammenhang mit der Zypern-Krise und dem politischen Stillstand in Italien gezeigt. Insgesamt erwarten wir jedoch für 2013 tendenziell eine Fortsetzung der Konvergenz der Renditen im Euroraum. Wesentlicher Treiber bleibt die quasi Garantieerklärung der EZB, zum Erhalt der Eurozone alles zu tun was notwendig ist. Dies reduziert mögliche Ausfallrisiken kurzlaufender Staatsanleihen der Peripherie massiv. Die Zypern-Krise zeigt, dass Staatsanleihen nunmehr als sicherer erscheinen im Vergleich zu Bankeinlagen des privaten Sektors. Uns erscheint somit weiterhin die gebotene Risikoprämie vor allem bei italienischen und spanischen Staatsanleihen mit kurzen Laufzeiten weiter attraktiv. Unter Berücksichtigung des extrem niedrigen Zinsumfelds haben zudem Einkommenseffekte aus Zinszahlungen (Carry) große Bedeutung. Insgesamt bleiben aber vor allem langfristig die Risiken für Staatsanleihen aus Krisenländern bestehen. Wir nehmen je nach taktischer Einschätzung zweitweise Positionen zur Diversifikation und Erzielung temporärer Kursgewinne hinzu. Für Bundesanleihen auf dem weiter sehr niedrigen Renditeniveau sind wir strategisch vorsichtig.

Investment-Grade-Unternehmensanleihen betrachten wir auch unter Berücksichtigung der bisher guten Entwicklung als unverändert aussichtsreich. Die ausgezeichneten Bilanzen und hohen Liquiditätsquoten der Unternehmen sollten Ausfallrisiken minimieren. Auch sehen wir eine weiterhin hohe Nachfrage durch institutionelle Investoren. Das vergleichsweise niedrige Marktrisiko macht die Asset-Klasse unverändert attraktiv. U.E. gilt es, eine Differenzierung auf Länderebene zu beachten. Emittenten aus den Peripheriestaaten, die besonders stark unter der Verschuldungskrise leiden, erachten wir als unattraktiv. Das Segment für Hochzinsanleihen finden wir interessant. Viele Investoren interessieren sich für erstmalige Engagements in diesem höherverzinslichen Bereich.

Emerging-Market-Anleihen sehen wir auch für 2013 als sehr attraktive Anlageklasse. Dies gilt sowohl für Staatsanleihen als auch für Unternehmensanleihen. Makroökonomisch (niedrige Verschuldung, überdurchschnittliche Wachstumsraten) und strukturell (positive demographische Entwicklung) sollten viele Volkswirtschaften der Emerging Markets langfristig gute Perspektiven für Investoren bieten. Eine weiter expansive Geldpolitik in Verbindung mit einer verbesserten Wachstumsperspektive in vielen Ländern unterstützt zusätzlich den „Investment Case“. Geopolitische Risiken, Währungsrisiken sowie mögliche Inflationsgefahren sollten nicht unberücksichtigt bleiben.

Für 2013 erwarten wir ein Gewinnwachstum bei europäischen Aktien von ca. 5 % - 10 %. Die Bewertung der europäischen Aktienmärkte hat sich in den letzten Quartalen kaum verändert. Das Kurs-/Gewinn-Verhältnis (erwartete 12-Monats-Gewinne) für europäische Aktien liegt bei ca. 12. Damit liegt es unverändert unter dem historischen Durchschnitt von ca. 14. Auch andere wichtige Kennzahlen wie Preis/Buchwert (1,49; langjähriger Durchschnitt: 1,8) und Dividendenrendite (3,9 %; langjähriger Durchschnitt: 3,8 %) zeigen, dass die europäischen Aktienmärkte aktuell im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt aber auch zu anderen Asset-Klassen weiter relativ günstig bewertet sind.

Die Banken- und Staatsverschuldungskrise, politische Verunsicherungen wie zuletzt die Zypern-Rettung oder die Staatskrise in Italien sowie weltweite Konjunktursorgen werden die Aktienmärkte immer wieder belasten. Dennoch erachten wir die Risiko-Asset-Klasse „Aktien“ als attraktiv. Die günstige Bewertung, eine moderate weltweite konjunkturelle Verbesserung und insbesondere die zuletzt weltweit wieder deutlich ansteigende Liquiditätsversorgung durch die Notenbanken überwiegen die bestehenden Risiken. Zudem sollte die durch die Notenbanken betriebene Niedrigzinspolitik in Verbindung mit der quantitativen Lockerung zu einer Bewertungsausweitung bei Aktien führen und die vergleichsweise niedrigen Wachstumsraten der Unternehmensgewinne überkompensieren. Korrekturen an den Aktienmärkten sollten u. E. zu selektiven Zukäufen genutzt werden. Für 2013 erachten wir einen Kursanstieg in Europa von +10 % als realistisch.



Als bevorzugte Investmentthemen sehen wir Unternehmen mit niedriger Verschuldung und gutem strukturellem Wachstum. Zudem bevorzugen wir Unternehmen, die von der weiterhin guten Nachfrage aus den Emerging Markets und USA profitieren und einen hohen Exportanteil außerhalb Europas aufweisen. Auch dividendenstarke Titel erscheinen selektiv aussichtsreich.

Trotz weiter bestehender Eurokrise betrachten wir die Region Europa als relativ attraktiv. Niedrige Bewertung und hohe Liquiditätsversorgung in Verbindung mit einer Stabilisierung der Makrosituation sollten moderates Ertragspotenzial bieten. Aktienmärkte der Länder, die unter der Verschuldungskrise besonders stark leiden (vor allem Griechenland, Portugal und Irland), sollten jedoch untergewichtet werden. Deutschland bleibt in Europa unser Top-Pick. Auch japanische Aktien können als attraktives Investment gesehen werden aufgrund der noch immer günstigen Bewertung in Kombination mit den geplanten massiven akkommodierenden Maßnahmen der BoJ. Der US-Markt sollte unverändert von der quantitativen Lockerung (QE III) der Fed unterstützt bleiben. Zudem sollten US-Aktien von Umschichtungen und verbesserten Unternehmensgewinnen profitieren.

Investment-Grade-Unternehmensanleihen sehen wir unverändert auf sehr attraktiven Niveaus. Die aktuell eingepreisten Ausfallraten widersprechen den ausgezeichneten Bilanzen und hohen Liquiditätsquoten der Unternehmen. Als größte Risiken bei Investment-Grade-Anleihen erachten wir einen Zinsanstieg sowie eine Ausweitung der Schuldenkrise. Emittenten aus Verschuldungsländern haben ihre Risikoaufschläge zu vergleichbaren Emittenten der Kernländer deutlich ausgeweitet. Emittenten aus den Peripheriestaaten gewichten wir daher unter. Auch im Segment für Hochzinsanleihen erwarten wir keine hohe Ausfallrate. Entsprechend sehen wir auch in diesem Segment weiterhin gute Möglichkeiten. Selektives Vorgehen bleibt jedoch wichtig. Auf Sektorebene sind wir bei Anleihen von Banken und Versicherungen weiter vorsichtig. Neben dem erhöhten Kapitalbedarf aufgrund verschärfter Eigenkapitalregeln sollte vor allem die Schuldenkrise für sie zu Belastungen führen.

Neuanlagen in sehr sicheren Rentenpapieren wie Bundesanleihen sind nur noch auf einem äußerst niedrigen Zinsniveau möglich – weit unterhalb des Rechnungszinssatzes. Dies stellt zunehmend ein Problem dar, da die höher rentierlichen Bestandsanlagen zunehmend fällig werden. Sollte dieses geringe Zinsniveau über die nächsten Jahre hinweg anhalten, wird eine Unterschreitung des Rechnungszinssatzes von 3,5 % wahrscheinlicher werden. Wir sind jedoch zuversichtlich, den daraus resultierenden Druck auf das Kapitalanlageergebnis der kommenden Jahre durch die Realisierung von Bewertungsreserven und höher rentierlichen Anlagen im freien Vermögen auffangen zu können. Darüber hinaus ist es uns gelungen, in 2012 durch Umschichtungen von Termingeldern und frei werdende Mittel ein Volumen von insgesamt 21 Mio. € zu einem gewichteten Nominalzins von ca. 4,4 % p. a. wiederanzulegen.

Das Neugeschäft der Sterbekasse hängt weiterhin überwiegend von der Entwicklung des Personalbestandes der Deutsche Bank Gruppe und der Bereitschaft der Mitarbeiter ab, Vorsorge zu betreiben. Mit gezielten Werbemaßnahmen wollen wir weiterhin Beschäftigte der Deutsche Bank Gruppe auf die Vorteile einer Mitgliedschaft in unserem Verein hinweisen.

Wie die Beschäftigten der Deutsche Bank Gruppe den neuen Tarif annehmen, kann derzeit noch nicht eingeschätzt werden. Bei der Entwicklung der Deckungsrückstellung für die Altverträge gehen wir aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre von einem weiteren Abschmelzen aus. Inwieweit dies durch die für die Neuverträge zu bildenden Deckungsrückstellungen und die Zuführungen für den Bonus kompensiert werden kann, können wir noch nicht absehen. Aus diesem Grund kann auch die Entwicklung der Deckungsrückstellung noch nicht vorhergesagt werden.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (Sterbefälle, Abläufe sowie Rückkäufe) erwarten wir in der gleichen Größenordnung wie im abgelaufenen Jahr, wobei wir wegen der demografischen Entwicklung davon ausgehen, dass immer mehr Mitglieder mit Altverträgen das 85. Lebensjahr erreichen und ihre Versicherungsleistung ausbezahlt bekommen. Dadurch werden unsere zukünftigen Ergebnisse tendenziell entlastet.

Die Kosten (Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen) erwarten wir in gleicher Höhe wie im Berichtsjahr. Die Grundstücksaufwendungen (Aufwendungen für die Instandhaltung und Modernisierung der Wohnimmobilien) sind abhängig von den Sanierungsmaßnahmen, die wir in der Regel bei einem Mieterwechsel vornehmen, um unseren Wohnungsbestand marktgängig zu halten.

Insgesamt gehen wir davon aus, soweit keine unerwarteten Ereignisse eintreten, in 2013 ein vergleichbares Ergebnis wie in 2011 erzielen zu können. Das Ergebnis des Jahres 2012 war von hohen außerordentlichen Erträgen aus dem Abgang von Kapitalanlagen geprägt.

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge eingetreten, über die zu berichten wäre.

## Bilanz zum 31.12.2012

AKTIVA		
in €	2012	2011
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.092,52	4.317,90
II. Geleistete Anzahlungen	1.785,00	0,00
	<b>4.877,52</b>	4.317,90
<b>B. Kapitalanlagen</b>		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.849,95	15.914,72
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.670.394,87	6.601.854,83
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	45.238.008,81	47.717.947,61
3. Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	6.000.000,00	12.000.000,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten	7.011.053,21	2.266.728,29
	70.919.456,89	68.586.530,73
	<b>70.935.306,84</b>	68.602.445,45
<b>C. Forderungen</b>		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer	34.386,02	31.344,90
II. Sonstige Forderungen	380.691,47	478.414,84
	<b>415.077,49</b>	509.759,74
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		
I. Sachanlagen und Vorräte	8.912,44	9.106,94
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	62.488,01	37.322,65
	<b>71.400,45</b>	46.429,59
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	1.070.607,09	1.654.061,41
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	1.428,00	0,00
	<b>1.072.035,09</b>	1.654.061,41
	<b>72.498.697,39</b>	70.817.014,09

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Frankfurt am Main, 27. Mai 2013

  
Uwe Bell  
Treuhänder

		PASSIVA	
in €		2012	2011
<b>A. Eigenkapital</b>			
Gewinnrücklagen			
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		8.500.000,00	7.000.000,00
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>			
I. Deckungsrückstellung	57.511.292,70		56.961.103,70
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	155.188,65		199.242,68
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	2.517.618,99		2.800.703,61
		<b>60.184.100,34</b>	59.961.049,99
<b>C. Andere Rückstellungen</b>			
Sonstige Rückstellungen		99.650,00	110.650,00
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	3.661.338,80		3.706.849,91
II. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern 372,46 (Vorjahr: 1.128,94)	52.129,17		36.189,02
		<b>3.713.467,97</b>	3.743.038,93
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		1.479,08	2.275,17
		<b>72.498.697,39</b>	70.817.014,09

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach den zuletzt am 4. Mai 2009 (Alttarif) und am 17. Mai 2013 (Unisex-Tarif) genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden ist.

Frankfurt am Main, 27. Mai 2013



Dr. Günter Schmidt  
Verantwortlicher Aktuar

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1. bis 31.12.2012

in € (negativ = Aufwand)	2012	2011
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>		
<b>1. Verdiente Beiträge</b>		
Gebuchte Beiträge	1.115.308,15	1.093.632,58
<b>2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>	1.076.245,40	1.065.152,80
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>		
a. Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa. Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	174.282,24	175.593,24
bb. Erträge aus anderen Kapitalanlagen	2.818.065,16	3.182.490,96
	2.992.347,40	3.358.084,20
b. Erträge aus Zuschreibungen	210.575,00	0,00
c. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.744.671,53	350.810,03
	4.947.593,93	3.708.894,23
<b>4. Sonstige versicherungstechnische Erträge</b>	763,93	1.780,90
<b>5. Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>		
a. Zahlungen für Versicherungsfälle	-2.876.642,32	-2.999.423,28
b. Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	44.652,71	-66.230,12
	-2.831.989,61	-3.065.653,40
<b>6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen</b>		
Deckungsrückstellung	-550.189,00	-303.144,30
<b>7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen</b>	-1.243.599,53	-881.450,30
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>		
Verwaltungsaufwendungen	-46.825,40	-48.148,93
<b>9. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>		
a. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-121.047,14	-69.780,61
b. Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-84.967,18	-679.897,50
c. Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-504.206,75	0,00
	-710.221,07	-749.678,11
<b>10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen</b>	-168.122,95	-172.400,76
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis</b>	1.588.963,85	648.984,71
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>		
<b>1. Sonstige Erträge</b>	44.608,89	24.864,63
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>	-125.668,99	-173.249,34
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	1.507.903,75	500.600,00
<b>4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	-7.903,75	-600,00
<b>5. Jahresüberschuss</b>	1.500.000,00	500.000,00
<b>6. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>		
in die Verlustrücklage gem. §37 VAG	-1.500.000,00	-500.000,00
<b>7. Bilanzgewinn</b>	0,00	0,00

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Erläuterungen zur Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 wurden entsprechend den Vorschriften des HGB und der RechVersV aufgestellt. Aufgrund der Befreiungsvorschrift (§61 Abs. 1 Nr. 4 RechVersV) haben wir von den Vereinfachungsvorschriften (§62 RechVersV) in Einzelfällen Gebrauch gemacht.

Da die Sterbekasse keine passiven Rückversicherungsverträge abgeschlossen hat, werden keine Anteile für Rückversicherer ausgewiesen.

Das Wahlrecht gemäß § 341b HGB, Aktien, Investmentanteile sowie sonstige festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere wie Anlagevermögen nach dem gemilderten anstelle des strengen Niederstwertprinzips zu bewerten, haben wir nur für Inhaberschuldverschreibungen wahrgenommen. Ohne Anwendung dieses Wahlrechts ergäben sich nachfolgende Änderungen wichtiger Kennzahlen:

1. Die Kapitalanlagen wären um rund 0,3 % niedriger.
2. Die Dotierung der Verlustrücklage der Kasse wäre hiervon unberührt geblieben.
3. Der Gesamtüberschuss betrüge T€ 2.519.
4. Die Nettoverzinsung läge bei 5,8 %.

Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen wurden unterlassen, da die Papiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen und bis dahin eine Kurserholung erwartet wird.

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen in Fremdwährung werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag bzw. am Anschaffungs- oder Abrechnungstag umgerechnet. Am Abschlussstichtag betrug der Devisenkassamittelkurs für: 1 EUR = 1,2712 AUD.

Hinweis: « - » in Tabellen des Anhangs bedeuten Abzugsposten oder Aufwand.

## AKTIVA

### Immaterielle Vermögensgegenstände

Die entgeltlich erworbenen Konzessionen, gewerblichen Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten werden zu Anschaffungskosten aktiviert und grundsätzlich über fünf Jahre linear abgeschrieben. Es handelt sich dabei ausschließlich um EDV-Software. Die geleistete Anzahlung betrifft Software zur Erstellung der elektronischen Steuerbilanz (E-Bilanz).

### Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr ist in der Übersicht auf Seite 21 dargestellt.

#### I. Grundstücke

Die Grundstücke werden zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung und, soweit erforderlich, außerplanmäßiger Abschreibung bilanziert. Es handelt sich um 3 Mietwohngrundstücke mit 27 Wohneinheiten und 17 Garagen. Der ausgewiesene Betrag beinhaltet die Grund- und Bodenwerte sowie die Erinnerungsposten der Häuser und Garagen.

#### II. Sonstige Kapitalanlagen

##### 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Dieser Posten enthält neben Aktien von acht verschiedenen Unternehmen mit einem Bilanzwert von insgesamt 3.734.453,78 €, davon sechs Dax- und zwei ausländische Unternehmen, Anteile von vier Wertpapierpublikumsfonds in Höhe von 8.935.941,09 €. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b, Absatz 2 HGB in Verbindung mit § 253, Absatz 4 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

##### 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten wird gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Der Ermittlung des beizulegenden Wertes liegt die Annahme zugrunde, dass die Sterbekasse beabsichtigt, diese Papiere bis zur Endfälligkeit zu halten. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Der Gesamtbestand beinhaltet auch drei einfach strukturierte Wertpapiere mit einem Nominalwert von 2 Mio. € sowie Staatsanleihen von Italien (nom. 2,5 Mio. €) und Spanien (nom. 1,5 Mio. €). Die Zugänge betreffen ausschließlich Anleihen namhafter europäischer Industrieunternehmen, Staatsanleihen von Österreich, Spanien und Italien sowie eine in AUD denominierte Anleihe der australischen Provinz Queensland.

##### 3. Sonstige Ausleihungen

	Namensschuld- verschreibungen €
Öffentlich-rechtliche Kreditinstitute	2.000.000,00
Privatrechtliche Kreditinstitute	4.000.000,00
	<b>6.000.000,00</b>

Die Bewertung erfolgte gemäß § 341c Abs. 1 HGB zu den Nominalbeträgen. Angefallene Disagien werden passivisch abgegrenzt und gleichmäßig auf die Laufzeit verteilt. Der Posten betrifft ausschließlich Namenspfandbriefe. Der Gesamtbestand ist gegenüber dem Vorjahr aufgrund von fünf Endfälligkeiten reduziert. Im Bestand befindet sich eine Namensschuldverschreibung von einer Landesbank im Buchwert von 2 Mio. €.

##### 4. Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bewertung erfolgt zum Nennwert. Es handelt sich um zwei kurzfristige Termingelder bei einem Kreditinstitut.

## Forderungen

Der Ansatz der Forderungen erfolgt grundsätzlich zum Nennwert. Akute Ausfallrisiken sind nicht zu erkennen. Einzel- und Pauschalwertberichtigungen waren daher nicht zu bilden.

### I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

Dabei handelt es sich ausschließlich um rückständige Beiträge. Soweit erforderlich, wird das Mahnverfahren eingeleitet.

### II. Sonstige Forderungen

Die sonstigen Forderungen betreffen überwiegend Forderungen an das Finanzamt (323.521,04 €) sowie Forderungen an Mieter aus umlagefähigen Nebenkosten in Höhe von 49.598,86 €. Den Forderungen an Mieter aus umlagefähigen Nebenkosten stehen Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen in Höhe von 27.945,31 € gegenüber.

## Sonstige Vermögensgegenstände

### I. Sachanlagen und Vorräte

Die Sachanlagen – im Wesentlichen Hardware – werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer liegt zwischen vier und sieben Jahren. Geringwertige Vermögensgegenstände bis zu einem Nettobetrag von 410,00 € werden im Anschaffungsjahr in voller Höhe abgeschrieben.

### II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die Bewertung der laufenden Guthaben bei zwei Kreditinstituten (62.023,50 €) sowie des Kassenbestands erfolgt zum Nennwert.

## Rechnungsabgrenzungsposten

Die Bewertung erfolgt zum Nennbetrag.

### I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Hierbei handelt es sich ausschließlich um noch nicht fällige Zinsen für:

	€
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	977.624,08
Namenschuldverschreibungen	92.983,01
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>1.070.607,09</b>

### II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Hierbei handelt es sich ausschließlich um Schulungsaufwendungen zur Einführung der elektronischen Steuerbilanz (E-Bilanz).

Die **Zeitwerte** der Kapitalanlagen und die im Vergleich mit den übergeleiteten Anschaffungskosten daraus resultierenden Bewertungsreserven betragen zum Bilanzstichtag:

<b>31.12.2012</b>					
in T€	Übergeleitete Anschaffungskosten	Zeitwerte	Stille Reserven	Stille Lasten	Bewertungs- reserven
<b>Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen</b>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	16	2.750	2.734	0	2.734
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.670	13.413	743	0	743
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	45.238	48.429	3.416	225	3.191
<b>Zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen</b>					
Namenschuldverschreibungen	5.999	6.272	273	0	273
Einlagen bei Kreditinstituten	7.011	7.011	0	0	0
<b>Gesamt*</b>	<b>70.934</b>	<b>77.875</b>	<b>7.166</b>	<b>225</b>	<b>6.941</b>

\* Rundungsdifferenzen möglich

<b>31.12.2011</b>					
in T€	Übergeleitete Anschaffungskosten	Zeitwerte	Stille Reserven	Stille Lasten	Bewertungs- reserven
<b>Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen</b>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	16	2.750	2.734	0	2.734
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.602	6.910	308	0	308
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	47.718	49.530	2.103	290	1.812
<b>Zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen</b>					
Namenschuldverschreibungen	11.998	12.159	171	10	161
Einlagen bei Kreditinstituten	2.267	2.267	0	0	0
<b>Gesamt*</b>	<b>68.601</b>	<b>73.616</b>	<b>5.316</b>	<b>300</b>	<b>5.015</b>

\* Rundungsdifferenzen möglich

Die übergeleiteten Anschaffungskosten sind die Buchwerte zzgl. evtl. Agien bzw. abzgl. evtl. Disagien. Die Ermittlung des Zeitwertes der Grundstücke basiert auf einem Wertgutachten eines externen Sachverständigen zum Wertermittlungsstichtag 2.8.2010. Die Zeitwerte der Aktien, der Investmentanteile und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere wurden anhand der Börsenkurse bzw. Rücknahmepreise am Stichtag ermittelt. Die Zeitwerte der Namenschuldverschreibungen wurden durch die Deutsche Bank Gruppe ermittelt. Die Renditen der Namenschuldverschreibungen wurden in Relation zu einer vergleichbaren Swap-Fälligkeit zur Ermittlung der Credit Spreads gesetzt. Anschließend wurde ein Vergleich zwischen ermittelten Credit Spreads der Position für vergleichbare Emittenten durchgeführt zur Überprüfung der marktgerechten Kurse. Von einer Zeitwertberechnung für die Einlagen bei Kreditinstituten wurde abgesehen, da die Restlaufzeit sehr kurzfristig ist.



## Entwicklung der Aktivposten A (Immaterielle Vermögensgegenstände) und B (Kapitalanlagen) im Geschäftsjahr 2012 (Muster 1 RechVersV)

Aktivposten							
in T€	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
<b>A Immaterielle Vermögensgegenstände</b>							
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4					1	3
2. Geleistete Anzahlungen		2					2
<b>Summe A</b>	<b>4</b>	<b>2</b>				<b>1</b>	<b>5</b>
<b>B I Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>							
	16						16
<b>B II Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.602	9.178		3.234	209	85	12.670
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	47.718	21.519		24.001	2		45.238
3. Sonstige Ausleihungen Namenschuldverschreibungen	12.000			6.000			6.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2.267	4.744					7.011
<b>Summe B II</b>	<b>68.587</b>	<b>35.441</b>		<b>33.235</b>	<b>211</b>	<b>85</b>	<b>70.919</b>
<b>Gesamt</b>	<b>68.607</b>	<b>35.443</b>		<b>33.235</b>	<b>211</b>	<b>86</b>	<b>70.940</b>

## PASSIVA

## Eigenkapital

**Gewinnrücklagen**

Die Gewinnrücklagen betreffen ausschließlich die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG.

	€
Stand am 31.12.2011	7.000.000,00
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss 2012	1.500.000,00
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>8.500.000,00</b>

## Versicherungstechnische Rückstellungen

**I. Deckungsrückstellung**

Die Deckungsrückstellung ist zum 31. Dezember 2012 individuell mit risikogerechten Reserveprämien berechnet (Individualdeckungsrückstellung). Als Rechnungsgrundlagen dienten die Sterbetafeln 1986 M/F sowie ein Rechnungszins von 3,5%.

	€	€
Stand am 31.12.2011		56.961.103,70
Auflösung im Geschäftsjahr	-526.056,40	
Zuweisung aus der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (2 % Bonus)	1.076.245,40	550.189,00
<b>Stand am 31.12.2012</b>		<b>57.511.292,70</b>

**II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (inkl. Bewertungsreserven)**

	Versicherungsfälle €	Rückkäufe €
Stand am 31.12.2011	111.686,46	87.556,22
im Geschäftsjahr ausgezahlt	49.778,52	36.544,04
durch Verjährung beendet	11.360,39	10.361,71
weiterhin zurückgestellt	50.547,55	40.650,47
zurückgestellt im Geschäftsjahr	44.086,81	19.903,82
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>94.634,36</b>	<b>60.554,29</b>

Für jeden Versicherungsfall oder Rückkauf wurde die Höhe der Rückstellung einzeln festgestellt. In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind eine individuell ermittelte Spätschadenrückstellung für erst nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordene Versicherungsfälle in Höhe von 12.613,55 € sowie anteilige noch nicht ausgezahlte Bewertungsreserven in Höhe von 4.535,20 € enthalten. Diese wurden erfolgsneutral der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung entnommen.

**III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

	€	€
Stand am 31.12.2011		2.800.703,61
Entnahme für Gewinnzuschläge	-285.590,45	
Entnahme für Beiträge, die zur Leistungserhöhung in die Deckungsrückstellung eingehen (2 % Bonus)	-1.076.245,40	
Entnahme Bewertungsreserven	-164.848,30	-1.526.684,15
Zuweisung aus dem Gesamtüberschuss des Geschäftsjahres 2012		1.243.599,53
<b>Stand am 31.12.2012</b>		<b>2.517.618,99</b>

Von diesen T€ 2.518 sind gemäß Beschlüssen der Mitgliederversammlungen noch ca. T€ 132 für Gewinnzuschläge 2013 und T€ 488 für Bewertungsreserven gebunden. Nach dem Vorschlag des Vorstands in Abstimmung mit dem Verantwortlichen Aktuar werden bei entsprechendem Beschluss der Mitgliederversammlung am 28. Juni 2013 bis zu T€ 1.252 zusätzlich gebunden.

**Andere Rückstellungen**

Die Bewertung erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Der Posten betrifft nur sonstige Rückstellungen für Kosten des Verantwortlichen Aktuars und des Jahresabschlusses.

**Andere Verbindlichkeiten**

Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Es bestehen keine Verbindlichkeiten mit Laufzeiten länger als fünf Jahre. Die Verbindlichkeiten sind nicht mit Pfandrechten besichert.

**I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern**

	31.12.2012 €	31.12.2011 €
gutgeschriebene Überschussanteile (Beitragsdividende)	3.574.119,21	3.619.871,93
vorausempfangene Beiträge	87.219,59	86.977,98
	<b>3.661.338,80</b>	<b>3.706.849,91</b>

**II. Sonstige Verbindlichkeiten**

	31.12.2012 €	31.12.2011 €
Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen überzahlten Mieten	27.945,31 640,00	28.589,51 2.034,00
Lieferanten und Dienstleister	22.374,00	4.436,57
Kapitalertragsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag	372,46	1.128,94
Übrige	797,40	0,00
	<b>52.129,17</b>	<b>36.189,02</b>

**Rechnungsabgrenzungsposten**

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert. Die Disagien betreffen ausschließlich Namensschuldverschreibungen und werden gleichmäßig auf die Laufzeit verteilt.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I. Versicherungstechnische Rechnung

#### 1. Verdiente Beiträge

Bei den gebuchten Beiträgen handelt es sich ausschließlich um laufende monatliche Beiträge aus Einzelversicherungen. Darin enthalten sind Unfallzusatzversicherungen mit 41.991,30 €. Die Herkunft ist überwiegend aus dem Inland.

#### 2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Dabei handelt es sich ausschließlich um den gemäß dem Beschluss der Mitgliederversammlung zur Leistungserhöhung (Erhöhung der Deckungsrückstellung) resultierenden Betrag.

#### 3. Erträge aus Kapitalanlagen

Erträge aus	2012 €	2011 €
Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (Mieten)	174.282,24	175.593,24
Aktien	228.269,40	263.100,00
Investmentanteilen	56.240,00	0,00
Inhaberschuldverschreibungen	2.173.652,05	2.250.888,85
Namenschuldverschreibungen	319.986,75	619.641,18
Einlagen bei Kreditinstituten	39.916,96	48.860,93
Zuschreibungen	210.575,00	0,00
davon aus Aktien	208.960,00	0,00
davon aus Inhaberschuldverschreibungen	1.615,00	0,00
Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.744.671,53	350.810,03
davon aus Aktien	707.839,53	341.345,03
davon aus Inhaberschuldverschreibungen	1.036.832,00	9.465,00
	<b>4.947.593,93</b>	<b>3.708.894,23</b>

#### 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge

Bei diesem Betrag handelt es sich im Wesentlichen um Mahngebühren in Höhe von 755,00 € (Vj. 1.285,00 €) wegen rückständiger Beiträge.

#### 5. Aufwendungen für Versicherungsfälle

a) Zahlungen für Versicherungsfälle	2012 €	2011 €
Sterbegelder bei Tod	-1.315.463,69	-1.341.621,90
Sterbegelder bei Ablauf	-1.300.465,18	-1.310.980,32
Unfallversicherungszuschlag	0,00	-2.556,45
Rückkäufe	-260.713,45	-344.264,61
	<b>-2.876.642,32</b>	<b>-2.999.423,28</b>

**6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen**

Einer Bonuszuweisung in Höhe von 1.076.245,40 € standen Auflösungen aufgrund der Abnahme des Versicherungsbestandes in Höhe von 526.056,40 € gegenüber.

**7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen**

Der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen (Überschussbeteiligung) wurden aus dem Gesamtüberschuss des Geschäftsjahres 1.243.599,53 € (Vj. 881.450,30 €) zugeführt.

**8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betreffen ausschließlich Verwaltungsaufwendungen. Sie beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für Wartung und Support der EDV, Werbung, Archivierung sowie Schulungs- und Seminarkosten.

**9. Aufwendungen für Kapitalanlagen**

Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen	2012 €	2011 €
Wohngrundstücke	-115.571,94	-64.060,38
Verwaltungsaufwendungen aus Kostenverteilung	-5.266,40	-5.413,46
Sonstige	-208,80	-306,77
<b>Abschreibungen</b>		
Wohngrundstücke	-64,77	-579,28
Aktien	-84.902,41	-679.318,22
<b>Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen</b>		
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-504.206,75	0,00
	<b>-710.221,07</b>	<b>-749.678,11</b>

**10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen**

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen die Verzinsung für angesammelte Gewinnanteile.

## II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

### 1. Sonstige Erträge

Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Erstattungszinsen (23.478,00 €) sowie Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (19.239,13 €).

### 2. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen die Kosten des Verantwortlichen Aktuars (61.213,40 €) und die Kosten des Jahresabschlusses (47.500,00 €).

### 4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Posten betrifft ausschließlich nicht abzugsfähige ausländische Quellensteuer auf Dividenden.

## Sonstige Angaben

### Personal

Die Sterbekasse hat im Geschäftsjahr keine Arbeitnehmer beschäftigt.

### Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Sterbekasse hat im Geschäftsjahr keine Aufwendungen für die Tätigkeit der Mitglieder des Geschäftsführungsorgans, des Aufsichtsrats sowie der früheren Mitglieder der bezeichneten Organe und ihrer Hinterbliebenen getragen. Des Weiteren hat die Sterbekasse keine Vorschüsse und Kredite oder Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen gewährt.

### Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB liegen nicht vor.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Finanzverwaltung hat die Steuerfreiheit für Dividendenerträge und Kursgewinne auf Aktien durch entsprechende Steuerbescheide für die Veranlagungszeiträume 2005-2008 bestätigt. Im Hinblick auf den schwierigen Sachverhalt und die Vorläufigkeit der Steuerbescheide besteht ein latentes Risiko, dass die Finanzverwaltung ihre Auffassung hierzu möglicherweise auch rückwirkend ändern könnte. So könnten dann diese Erträge wieder steuerpflichtig werden mit der Folge, dass die Kasse hierfür Steuern zahlen müsste. In diesem nach heutiger Einschätzung unwahrscheinlichen Falle würden wir eine Entscheidung vor dem Finanzgericht anstreben.

Es besteht eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von 6 Mio. € zur Abnahme von Anteilen eines Immobilienspezialfonds bis zum 31. Dezember 2016. Davon werden 2013 voraussichtlich 3,1 Mio. € abgerufen werden.

### Abschlussprüferhonorar (§ 285 Nr. 17 HGB)

Das Honorar für den Abschlussprüfer in Höhe von 37.815,12 € betrifft ausschließlich die Abschlussprüfung.

### Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen (285 Nr. 21 HGB)

Der Sterbekasse werden von der Deutsche Bank AG der Bezug wesentlicher Dienstleistungen und die Nutzung von Vermögensgegenständen unentgeltlich überlassen.

### Verbandszugehörigkeit

Die Sterbekasse ist Mitglied des Deutschen Sterbekassenverbands.

Frankfurt am Main, 27. Mai 2013

Sterbekasse für die Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe

Vorstand



Gabriele Buchs



Gerhard-Christoph Ihle



Georg Schuh

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Sterbekasse für die Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe  
– Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit –

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sterbekasse für die Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe – Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit –, Eschborn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sterbekasse. Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sterbekasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sterbekasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sterbekasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 27. Mai 2013

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hübner  
Wirtschaftsprüfer



Horst  
Wirtschaftsprüferin





Sterbekasse für die  
Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe

Postanschrift:  
Alfred-Herrhausen-Allee 16–24  
65760 Eschborn am Taunus

Telefon:  
(069) 910-339-73/74/75

Telefax:  
(069) 910-38077

E-Mail:  
[elmar.tiegelkamp@db.com](mailto:elmar.tiegelkamp@db.com)  
[info.sterbekasse@db.com](mailto:info.sterbekasse@db.com)  
[info@db-sterbekasse.de](mailto:info@db-sterbekasse.de)

Internet:  
[www.db-sterbekasse.de](http://www.db-sterbekasse.de)



[www.db-sterbekasse.de](http://www.db-sterbekasse.de)